



INDUSTRIE STRATEGIE

Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig sicherstellen



WE LIKE TO KEEP IT SHORT AND SIMPLE.

Mit Symbolen, die jeder kennt:



Industrieland Österreich – Reloaded.

Die Industriellenvereinigung bringt mit ihrer Strategie „Industrieland Österreich – Reloaded“ auf den Punkt, wie es gelingen kann den industriellen Kern unseres Landes und damit den **Motor für Wohlstand und Sicherheit** wieder anzukurbeln.

Im Rahmen der IV-Fachausschüsse haben sich rund **800 Expertinnen und Experten der IV-Mitgliedsbetriebe** in den vergangenen Monaten, an der Ausarbeitung verschiedener Handlungsempfehlungen beteiligt, um die **Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes** zu verbessern.

Die vorliegende Strategie analysiert zu Beginn den aktuellen Zustand des Industrieland Österreich, hält im Kapitel **„Standortsignal“** fest, wofür unsere Volkswirtschaft international stehen soll, unterstreicht im Kapitel **„Netzwerk“** die Notwendigkeit globaler Vernetzung und formuliert im Kapitel **„Powerbank“**, welche Standortfaktoren wie weiterentwickelt werden müssen.



Hier geht's zur
digitalen Version



INHALTSVERZEICHNIS

STATUS

Wie es um unser Industrieland steht

S.4

UNSER STANDORTSIGNAL

Die Werte für die unser
Industrieland stehen soll

S.8



UNSER NETZWERK

Die Verbindungen die unser
Industrieland braucht

S.10



UNSERE POWERBANK

Die Faktoren, die unserem
Industrieland neue Kraft verleihen

S.14



S.16 Moderner Staat

S.18 Infrastruktur

S.20 Talente

S.22 New Work

S.24 Energie & Klima

S.26 Forschung, Technologie
& Innovation

STATUS

Wie es um unser Industrieland steht

Signal schwach, Netzerverbindung ausbaufähig und Akku im Stromsparmodus.

Der Zustand unseres Standorts lässt sich mit den Symbolen eines Smartphone-Bildschirms verdeutlichen, die jeder von uns tagtäglich vor Augen hat.

Wie kann Österreich ein wettbewerbsfähiges Industrieland bleiben? Droht gar die Deindustrialisierung?

Diese Fragen bringen die aktuellen Herausforderungen auf den Punkt. Denn: Diskussionen über Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich, noch mehr Steuern und Abgaben im Höchststeuerland Österreich, Skepsis

gegenüber Leistung, Wissenschaft und Wirtschaft sowie ein immer enger werdendes bürokratisches Korsett **bringen den Standort unter Druck.**

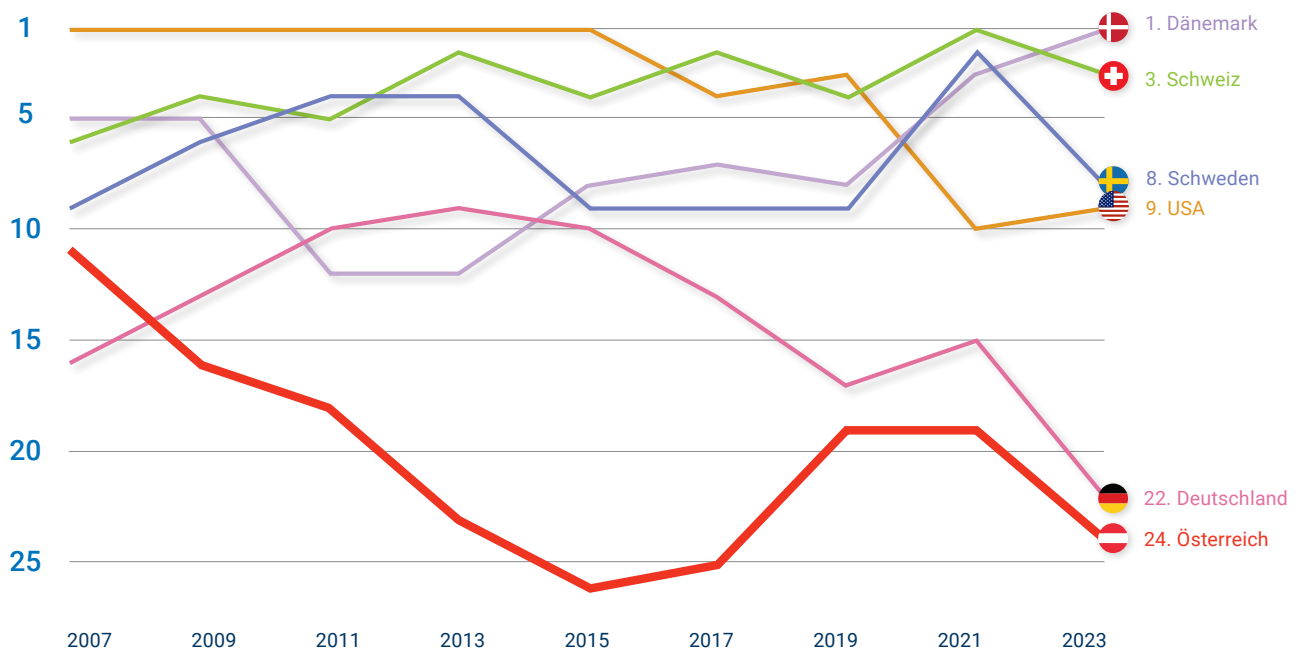
Wir stehen an einer Weggabelung. **Ohne unsere heimische Industrie kann der Wohlstand in unserem Land nicht gehalten werden.** Internationale Standortrankings zeigen bereits auf, dass sich unser Industrieland Österreich **auf einem Weg nach unten** befindet.

Mit Dänemark, Irland und der Schweiz liegen mit Österreich vergleichbare Länder auf den ersten drei Plätzen des World Competitiveness Rankings (IMD). Insbesondere Dänemark hat in den vergangenen Jahren bewiesen, wie erfolgreiche Standortpolitik funktioniert. Gezielte Maßnahmen und Initiativen im Bereich der **Deregulierung, Entbürokratisierung**, einer **erfolgs-orientierten Bildung**, der Handelspolitik sowie einer **aktiven Arbeitsmarktpolitik** mit Erwerbsanreizen, brachten das Land an die Spitze.

Wettbewerbsfähigkeit der Standorte im Vergleich

(IMD World Competitiveness Ranking, 64 untersuchte internationale Wirtschaftsstandorte)

PLATZIERUNG





SIGNALSTÄRKE

Das wirtschaftspolitische Standortsignal unseres Landes wird zunehmend schwächer. Eckpfeiler wie **Soziale Marktwirtschaft, Leistungsbereitschaft und Eigenverantwortung** werden in den Hintergrund gedrängt. Populismus, Nanny-State-Mentalität und Vollkasko-Einstellung dominieren den Diskurs und reduzieren die Standortattraktivität.

NETZWERKVERBINDUNG

Eine schlechte Verbindung zu unserem internationalen Netzwerk wird zunehmend offensichtlich. Statt sich für die Erschließung neuer Märkte einzusetzen, behindert unser Land auf europäischer Ebene derzeit sogar die **Entstehung neuer partnerschaftlicher Allianzen** (z.B. Mercosur). Dies geschieht, ohne zu bedenken, dass unser Wohlstand in erheblichem Maße vom **intensiven Handel mit unseren Partnern auf der ganzen Welt abhängt**. Unterdessen wird die EU – unser primäres Netzwerk – **immer bürokratischer**.

LADEZUSTAND

Die Powerbank unseres Standortes ist nicht mehr gefüllt. Die demografische Entwicklung führt zu einem **Mangel an Arbeits- und Fachkräften**. Zusätzlich haben Unternehmen noch immer mit **hohen Energiepreisen** im internationalen Vergleich zu kämpfen. Diese Herausforderungen treten in einem Umfeld auf, das unter anderem von einer **beträchtlichen Steuer- und Abgabenlast, steigenden Lohnstückkosten** sowie einer **komplexen Bürokratie und Überregulierung** geprägt ist.



ZUKUNFT
GESTALTEN
www.iv.at





IM ÜBERBLICK

12 Top-Handlungsmaßnahmen

Leistung muss sich lohnen

Positive Anreize im Steuer-, Abgaben- und Sozialsystem für aktive Erwerbsintegration, wie beispielsweise Attraktivierung von Vollzeitarbeit oder Arbeit im Alter, schaffen.

Heimische Talente ausbilden

Finanzierungspyramide auf den Kopf stellen. Mehr Geld für Elementar- und Grundbildung, Fokus auf MINT-Kompetenzen sowie Wirtschafts- u. Finanzbildung.

Abgabenlast laufend verringern

Gesetzliche Festlegung eines verpflichtenden Abgabenreduktionspfads zur Erreichung einer wettbewerbsfähigen Abgabenquote von 40 Prozent bis 2030.

Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen

Die beste und leistbare Kinderbetreuung für alle und Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ab dem ersten Lebensjahr.

MINT-Booster zünden

Steigerung der MINT-Graduierungen um 20 Prozent bis 2030 – u.a. Forcierung von Frauen, zielgruppenspezifisches Re- und Upskilling, koordinierte MINT-Regionen.

Talente aus aller Welt anziehen

Beste Talente aus dem Ausland anwerben sowie Ausbildungspartnerschaften mit Drittländern etablieren.

Ausbauturbo für strategisch wichtige Infrastruktur starten

Systematik des bestehenden Standortentwicklungsgesetzes zur Anwendung bringen.

Zukunftsinvestitionen statt Vergangenheit fördern

FTI-Pakt-Finanzierung um 20 Prozent anheben, österreichische Forschungsprämie als USP weiter stärken.

Wettbewerbsfähige Energiekosten gewährleisten

Strompreiskompensation als fixes Standort-sicherungsinstrument bis 2030 implementieren. Sicherstellung von ausreichenden Mengen an klimaneutralen Energieträgern zu wettbewerbsfähigen Preisen.

Schlüsseltechnologien entwickeln, KI & Deep-Tech-Innovationen forcieren

Zusammenarbeit von Unternehmen, Wissenschaft und Start-ups fördern, europäische Forschungsprogramme strategisch nutzen.

Strategische Partnerschaften schließen

EU-Handelsabkommen umsetzen, beispielsweise ein Transatlantisches Handelsabkommen mit den USA sowie Mercosur.

Europa wieder attraktiv für Investitionen machen

Konsequente und unbürokratische Umsetzung des EU „Green Deal Industrial Plans“ sowie Abbau regulatorischer Belastungen.

UNSER STANDORT- SIGNAL

Die Werte für die unser
Industrieland stehen soll

Wer neuen Wohlstand generieren will, muss das Industrieland Österreich gezielt stärken.

Es geht dabei in erster Linie nicht nur um wirtschaftliche Faktoren, sondern um die Werte, für die Österreich einst bekannt war und die in den Schatten aktueller ideologischer Debatten geraten sind. Es gilt, das richtige Standortsignal an Menschen und Unternehmen sowie unsere internationalen Partner zu vermitteln.

1

Klares Bekenntnis zur Sozialen Marktwirtschaft

Österreich hat stets bewiesen, dass eine **harmonische Balance zwischen sozialer Verantwortung und wirtschaftlicher Effizienz** möglich ist. Die Gewissheit, dass der freie Markt – nicht andauernde staatliche Intervention – als Instrument für Wohlstand dient, ohne dabei die soziale Sicherheit zu vernachlässigen, ist ein **Eckpfeiler unserer Identität**. Es ist an der Zeit, dieses **Bekenntnis zu Freiheit und Selbstverantwortung** zu erneuern.

2

Mindset für Leistung und Unternehmertum

Österreich hat sich stets durch **Innovationsgeist und harte Arbeit** ausgezeichnet. Die Bereitschaft die „extra Meile“ zu gehen und neue Wege zu beschreiten, hat uns zu einem **erfolgreichen und innovativen Industrieland** gemacht. Dieses Erbe gilt es anzunehmen und weiterzuführen, um den Herausforderungen der Zukunft gewachsen zu sein. Dafür muss sich **Leistung in Österreich jedoch wieder lohnen**, damit den zahlreichen leistungsbereiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wieder mehr von ihrem Bruttolohn übrig bleibt.



3 Technologieoffenheit und Wissenschaftsfokus

Die **Nutzung modernster Technologien**, sei es im Bereich der Emissionsreduktion, der Digitalisierung oder der künstlichen Intelligenz, ist unerlässlich, um nachhaltiges Wachstum auch in Zukunft zu erreichen. Gleichzeitig ist eine wissenschafts- und forschungsaffine Gesellschaft wesentlich für **eine Kultur der Innovation. Der österreichische Erfindergeist ist ein Garant für Fortschritt und Prosperität.** Forschungsergebnisse müssen konsequent in industrielle Anwendungen überführt werden.

4 Internationalität und Globalisierung

Für unsere exportorientierte Volkswirtschaft sind Internationalität und Globalisierung wesentliche Grundpfeiler unseres Wohlstands. Die Fähigkeit **über Grenzen hinweg zu denken und zu handeln**, hat uns zu einem globalen Player mit zahlreichen Hidden Champions gemacht. Unsere innovativen und hochwertigen Produkte sind weltweit gefragt. Wenn wir auch weiterhin erfolgreich sein wollen, müssen wir **unser Exportmodell weiterentwickeln.**

UNSER ZIEL

Es ist an der Zeit, diese fundamentalen Werte wieder in unser Selbstverständnis als Industrieland einfließen zu lassen und sie auch **verstärkt ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.** Sie sind die Grundlage, um das Industrieland Österreich auf die **richtige Spur zu bringen und wieder attraktiv zu positionieren.** Denn vermeintlich einfache populistische Lösungen und Ideologien können nicht Prinzipien ersetzen, die uns als Nation definieren und erfolgreich gemacht haben.

UNSER NETZWERK

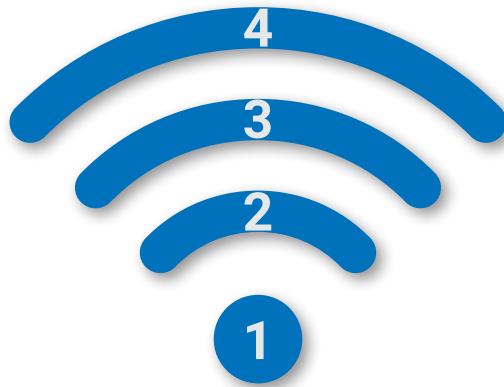
Die Verbindungen, die unser Industrieland braucht





***Geopolitischen Zeiten-
wende und internationaler
Standortwettbewerb:***

***Das Industrieland Österreich
kann nur mit einem zuverlässigen
Netzwerk die richtigen Antworten
auf aktuelle Herausforderungen
geben. Zudem sind wir als
exportorientierte Volkswirtschaft
wesentlich auf internationale
Kooperationen angewiesen.***



1 Österreich in der EU

Das wichtigste Netzwerk für Österreich außerhalb der eigenen Landesgrenzen ist die Europäische Union. Die **Bedeutung der europäischen Zusammenarbeit** nimmt im Wettbewerb mit den globalen Wirtschaftsnationen USA und China sowie zunehmend auch Indien weiter zu. Österreich soll Beiträge zur Geschlossenheit und damit zu mehr Handlungsfähigkeit der Europäischen Union leisten. Darüber hinaus müssen die **Investitionsbedingungen in Europa verbessert** werden – ein wesentlicher Schritt dafür ist der **Abbau von Überregulierung**. Zusätzlich gilt es Europas **strategische Autonomie** auszubauen und an der **Diversifizierung der Lieferketten** zu arbeiten.

3 Neue strategische Partnerschaften

Die Forcierung internationaler Handelsabkommen der EU, wie zum Beispiel mit der **vielversprechenden Mercosur-Region**, ist eine wesentliche Strategie für wirtschaftliche Vernetzung und Wohlstandsgewinne. Österreich soll dies aktiv unterstützen. Außerdem gilt es strategische Partnerschaften, wie **beispielsweise jene mit den USA**, durch konkrete Abkommen weiterzuentwickeln. Aber auch im Hinblick auf Märkte wie Indien, China oder Afrika müssen **europäisch abgestimmte Ansätze** verfolgt werden.

2 Österreich und seine erweiterte Nachbarschaft

Eine besondere Rolle spielt Österreich in Europa als Top-Investor in Standorten **Zentral- und Osteuropas (CEE)**. Diese Investitionen tragen nicht nur zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei, sondern stärken auch die politischen Beziehungen. Die Heranführung des Westbalkans und der Ukraine an die EU ist ein **wirtschaftlich und politisch wichtiges Zukunftsprojekt**, das Österreich weiter forcieren soll, um die **Stabilität und Prosperität** in dieser Region zu fördern.

4 Österreich als Zentrum für internationale Zusammenarbeit

Als Hauptsitz von über 30 internationalen Organisationen ist unser Industrieland zudem ein **wichtiger „weltpolitischer“ Standort**. Diese bedeutende Rolle gilt es gezielt für den Erhalt und Ausbau unseres starken internationalen Netzwerks zu nützen.



WAS ZU TUN IST – AUSWAHL AN HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Kurzfristig

- **Abbau von EU-Regulierung:** Die EU-Wahlen 2024 und die folgende Bildung einer neuen Kommission müssen zu einer greifbaren Reorientierung führen. Der **Abbau regulatorischer Belastungen und die Verbesserung von Investitionsbedingungen** müssen im Zentrum der zukünftigen EU-Politik stehen. In diesem Sinn soll das Initiativrecht der EU-Kommission zu neuen Regelungsmaterien nur noch im Gegenzug zu auslaufenden Regelungen wahrgenommen werden.
- **EU-Handelspolitik vorantreiben:** Bis 2025 möglichst alle laufenden bilateralen Verhandlungen zu **Handelsabkommen abschließen**. Insbesondere das **EU-Mercosur Abkommen** soll rasch unterzeichnet und in Kraft gesetzt werden.
- **Erschließung neuer Märkte:** Infolge von Regierungsreisen in Wachstumsregionen, wie beispielsweise nach **Saudi-Arabien oder Vietnam**, werden Plattformen und Netzwerke, als Basis für gemeinsame wirtschaftliche Projekte, entwickelt.
- **Green Deal als Game Changer:** Durch Umsetzung des **Green Deal Industrial Plans** der EU sollen bis 2025 die Investitionsbedingungen in Europa verbessert werden, u.a. durch **Verfahrensbeschleunigungen**, gezielte **Förderung der Transformation** des produzierenden Sektors (insbesondere energieintensiver Sektoren), wie auch durch eine **Verbesserung der Versorgung** kritischer und strategischer Rohstoffe.
- **Exporte ausbauen:** Das **Instrument der ungebundenen staatlichen Kredite** soll erweitert werden. Auflagen bei staatlicher Exporthaftung, etwa durch Senkung der nationalen Wertschöpfungsquote, werden wettbewerbsfähiger gestaltet.

TOP-ZIELE

1. Investitionsbedingungen in Europa verbessern

Konsequente Umsetzung des EU „Green Deal Industrial Plans“ und Abbau von Überregulierung

2. Aktive Handelspolitik forcieren

Abschluss weiterer internationaler Handelsabkommen

3. Strategische Autonomie Europas verbessern

Mehr Eigenständigkeit und Diversifizierung auf Beschaffungs- und Absatzmärkten, Stärkung der Technologiekompetenz mit besonderem Fokus auf österreichische Technologiefelder

Mittelfristig

- **Westbalkan an die EU heranführen:** Die Gespräche über die Mitgliedschaft der Westbalkanstaaten werden beschleunigt.
- **Transatlantische Beziehungen stärken:** Ein transatlantisches **Abkommen mit den USA** sowie Partnerschaften mit aufstrebenden Ländern wie Indien werden abgeschlossen.
- **EU-Global Gateway umsetzen:** Schrittweise Erhöhung der EU-Finanzierung von Infrastruktur und anderen Wirtschaftsprojekten, insbesondere in **Nord- und Zentralafrika**. Österreich und die EU tragen aktiv zur wirtschaftlichen und politischen Stabilisierung der Nachbarschaft (Naher Osten, Schwarzmeerraum, Afrika) bei.

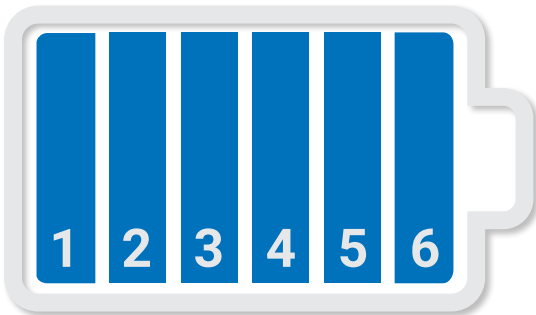


UNSERE POWERBANK

Faktoren, die unserem Industrieland Kraft verleihen



Wie ein Akku, der seine volle Energie verloren hat, fehlt es auch dem Industrieland Österreich an voller Kraft. Um unsere Powerbank wieder aufzufüllen, sind konkrete Maßnahmen in zentralen standortpolitischen Handlungsfeldern zu setzen.



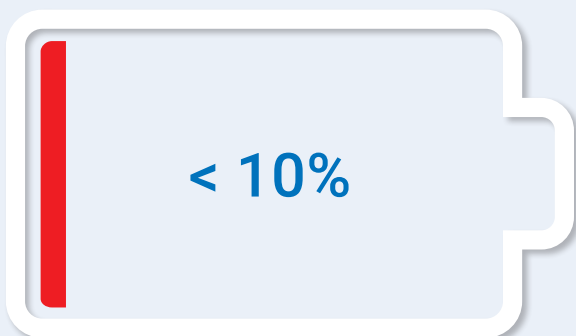
1. Ein **moderner Staat**, der schlank und leistungsfähig für bestmögliche standortpolitische Rahmenbedingungen sorgt.
2. Eine **hochentwickelte, resiliente und gut ausgebaute Infrastruktur** von der Straße bis zum Breitband.
3. Die Bildung und Ausbildung von jungen **Talenten** und erstklassigen Fachkräften aus dem In- und Ausland
4. „**New Work**“ im Sinne einer modernen, flexiblen und leistungsorientierten **Arbeitswelt** für Menschen und Betriebe.
5. Eine **Klima- und Energiepolitik**, die auf Technologie und Innovation setzt sowie marktwirtschaftliche Rahmenbedingungen nützt, um die Industrie als Transformationskraft zu unterstützen.
6. **Forschung, Technologie und Innovation**, um Innovationsführerschaft zu erlangen und damit im internationalen Standortwettbewerb die Nase vorn zu haben.

MODERNER STAAT

Durch einen modernen Staat, der sich auf seine Kernaufgaben konzentriert, Rechtssicherheit gewährleistet, effizient und digital arbeitet sowie eine verantwortungsvolle Haushaltspolitik verfolgt, wird das Industrieland Österreich die Möglichkeit erhalten, seine Wettbewerbsfähigkeit wieder nachhaltig auszubauen und eine förderliche Umgebung für Menschen und Unternehmen zu schaffen.

Bestehende und neue Unternehmen sollen sich im Industrieland Österreich auf ein stabiles Standortfundament mit attraktiven Rahmenbedingungen verlassen können. Die **Steuer- und Abgabenlast muss weiter sukzessive auf ein wettbewerbsfähiges Niveau gesenkt und bürokratische Hürden abgebaut werden**, um unternehmerische Dynamik zu fördern. Ein transparentes und digitales Verwaltungssystem schafft Vertrauen und Anreize für Investitionen.

Der Grundsatz „weniger ist mehr“ gilt auch für die **Kapitalmarktregulierung**. Vereinfachungen sorgen gemeinsam mit der Senkung der Kapitalertragsteuer, einer Behaltefrist und Mitarbeiterbeteiligungsmodellen für neue Finanzierungsmöglichkeiten für Unternehmen und dienen zugleich als **Unterstützung der Bevölkerung beim privaten Vermögensaufbau und der Altersvorsorge**.



AKTUELLER LADEZUSTAND: MODERNER STAAT

Zusammengefasste Einschätzung der Standortqualität Österreichs im Bereich „Moderner Staat“ (**Effizienz Steuersystem, Verwaltungseffizienz, Ausgabenstruktur, Staatsverschuldung etc.**) durch 50 führende Vertreterinnen und Vertreter aus Industrie, Finanzwirtschaft, Wissenschaft und Verbänden im Zuge des vierteljährlich durchgeführten IV-Standortbarometers „Panel 50“ (zuletzt Juli 2023).

TOP-ZIELE

1. Standortqualitäten nachhaltig verbessern

Steuer- & Abgabenquote entlang eines festgelegten Pfads konsequent senken

2. Österreich einfacher machen

Verwaltung entbürokratisieren und digitalisieren

3. Heimischen Kapitalmarkt stärken

Kapitalmarkt als Plattform für Unternehmensfinanzierung und für privaten Vermögensaufbau sowie Altersvorsorge weiterentwickeln

WAS ZU TUN IST – AUSWAHL AN HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Kurzfristig

- **Abgabenreduktionspfad festlegen:** Steuer- und Abgabenquote konsequent senken, indem – ähnlich dem Emissionsreduktionspfad in der Klimapolitik – ein **verpflichtender Abgabenreduktionspfad** in der Standortpolitik für die kommenden Jahre (2026: 42 Prozent, 2028: 41 Prozent, 2030: 40 Prozent) festgelegt wird.
- **E-Government massiv ausbauen:** Vernetzung und Zusammenführung der einzelnen Plattformen und „Single-Sign-On“. Digitaler Behördenweg wird **bundesweit vereinheitlicht**, rechtssicher und dem analogen Prozess gleichgestellt. Das Prinzip „Once Only“ wird für alle unternehmensrelevanten Informationsverpflichtungen umgesetzt. Die Nutzung von E-Government-Services soll **unkompliziert, schnell und vor allem sicher ablaufen**.
- **Booster für den Kapitalmarkt:** Attraktivierung von Börsengängen u.a. durch Senkung der Kapitalertragsteuer, Einführung einer Behaltfrist und **Mitarbeiterbeteiligungsmodelle** sowie regulatorische Vereinfachungen (z.B. einfache und digitalisierte Offenlegungspflicht).
- **Anreize für private Vorsorge:** Der private Vermögensaufbau und die private Altersvorsorge werden durch weitreichende steuerliche Incentivierungen unterstützt, unter anderem durch ein international vergleichbares Modell zwecks Altersvorsorge, bei der die **Kapitalertragsteuer nach einer Ansparphase zur Gänze entfällt**, eines weitreichenden **Verlustausgleichs** und einer generell geringeren **Kapitalertragsteuer von 20 Prozent**.
- **Klare Regelung für Ausgaben:** Staatliche Sozialausgaben innerhalb klar definiertem nachhaltigen Ausgabenpfad. Anpassungen des Sozialsystems im Einklang mit diesem Ausgabenrahmen.

Mittelfristig

- **Moderate & automatisierte Besteuerung:** Der Körperschaftsteuersatz wird auf das Niveau des **internationalen Mindeststeuersatzes** gesenkt. Zusätzlich bleiben Möglichkeiten zur Stärkung der Eigenkapitalausstattung, zur Ausweitung von F&E und sonstigen positiven Begünstigungen zur Standortstärkung im internationalen Wettbewerb erhalten. Der **Spitzensteuersatz in der Einkommensteuer wird entsprechend reduziert**, um zu den niedrigsten in der EU zu zählen. Betriebsprüfungen werden rasch abgewickelt und sind nur mehr in den wenigsten Fällen notwendig.
- **Modernen Datenschutz schaffen:** Österreich setzt sich in der EU für eine Modernisierung der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ein. Wirtschaft und Industrie sind beratend in den Prozess eingebunden und es finden laufend Gegenchecks zu Zweckmäßigkeit, Praxistauglichkeit und Standortattraktivität statt.
- **Effizienz im Gesundheits- und Pflegesystem:** Modernes Gesundheits- und Pflegesystem entlang klarer Kompetenzen, Nutzung von Gesundheitsdaten zur Optimierung der Versorgung und umfassende Digitalisierungsstrategie (Telemedizin, Patientensteuerung).

INFRA- STRUKTUR

Das Industrieland Österreich benötigt die besten, schnellsten und sichersten Verbindungen in die Zukunft. Weniger Regulierung und rasche Verfahren ermöglichen es der Industrie den Infrastrukturausbau selbst effektiv zu unterstützen.

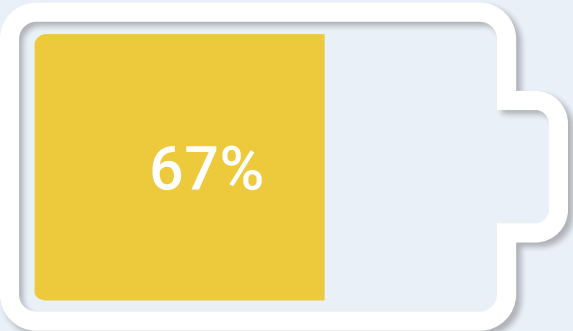
Die Infrastruktur bildet **das Rückgrat eines wettbewerbsfähigen Industriestandorts**. Von hochmodernen Straßen, über leistungsfähige Netze, bis hin zu schnellem Breitbandinternet – eine leistungsfähige Infrastruktur ist essenziell, um die **reibungslose Kommunikation, Versorgung, Mobilität und Vernetzung** zu gewährleisten.

Alle Dimensionen der Infrastruktur sind für den Standorterfolg und die Industriebetriebe relevant: Eine hoch effiziente **Verkehrsinfrastruktur** für die sichere, rasche und zuverlässige Erreichbarkeit von Absatz- und Arbeitskräftemarkt. Eine resiliente,

krisensichere **digitale Infrastruktur** als Schlüsselfaktor für den Standorterfolg und wesentlich für industrielle Anwendungen. Eine krisensichere **Energieinfrastruktur** zur Gewährleistung der Versorgung mit leistbarer Energie, auf Basis diversifizierter Energielieferquellen.

Zusätzlich dazu ist es wichtig, dass unser Land weiterhin über eine **solide Gasinfrastruktur** verfügt und diese ausbaut, um eine **diversifizierte Erdgasversorgung** sicherzustellen. Diese Infrastruktur gilt es auch für die **zukünftige Nutzung mit Wasserstoff** entsprechend weiterzuentwickeln. Um den europäischen Strombinnenmarkt zu optimieren, sind Fortschritte in den Bereichen **Übertragungs- und Verteilnetze sowie Speicherinfrastrukturen** erforderlich.

Gerade mit Blick auf die Herausforderungen der Klimaneutralität braucht es aus Sicht der Industrie neben praktikablen Lösungen und Technologieoffenheit vor allem **mehr Tempo beim Infrastrukturausbau**. Daher ist insbesondere die Systematik des bestehenden – von der IV initiierte – Standortentwicklungsgesetzes konkret in Umsetzung zu bringen, um einen Genehmigturbo für standortrelevante Projekte zu schaffen.



67%

AKTUELLER LADEZUSTAND: INFRASTRUKTUR

Zusammengefasste Einschätzung der Standortqualität Österreichs im Bereich „Infrastruktur“ (**Regulatorische Hürden für Ausbau, Ausstattung mit Verkehrsinfrastruktur, Telekommunikationsausstattung etc.**) durch 50 führende Vertreterinnen und Vertreter aus Industrie, Finanzwirtschaft, Wissenschaft und Verbänden im Zuge des vierteljährlich durchgeführten IV-Standortbarometers „Panel 50“ (zuletzt Juli 2023).



TOP-ZIELE

1. Beschleunigung des Infrastrukturausbaus

Tempo bei Genehmigungsverfahren deutlich anziehen. Systematik des bestehenden Standortentwicklungsgesetzes zur Anwendung bringen.

2. Digitale Spitzen-Infrastruktur sichern

Flächendeckende mobile und feste Gigabit-Netze bereitstellen

3. Gasinfrastruktur diversifizieren und weiterentwickeln

Anbindungen der heimischen Gasinfrastruktur erweitern und wasserstoff-fit machen

4. Anreize statt Verbote

Keine einseitigen Verbote und Einschränkungen von Verkehrsträgern und Technologien

5. Klimaneutrale Mobilität

Logistiksektor sowie alle Formen der Mobilität in den kommenden Jahren weitgehend auf Klimaneutralität ausrichten

WAS ZU TUN IST – AUSWAHL AN HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Kurzfristig

- **Erhalt und Ausbau der Mobilitäts- und Technologievielfalt:** Ausbau zukunftsfester Infrastruktur und flächendeckender Multimodalität unter Einsatz **neuer Technologien, Effizienz durch Kostenwahrheit, Transparenz und Technologieneutralität**, Raumordnung als (Lenkungs-)Instrument für Verkehrs- und Siedlungspolitik.
- **Gigabitfähige Netze ausbauen:** Verwaltungsvorfahren für Breitbandausbau müssen **digitalisiert und vereinfacht** werden mit einem gebündelten Ansatz bei den Bezirksverwaltungsbehörden („one-stop-shop“). Ebenfalls sollten genehmigungsfreie Standardbauweisen eingeführt und ein branchenübergreifender „Tiefbauatlas“ geschaffen werden.
- **Gigabitfähige Digitalinfrastruktur bereitstellen:** Digitale Infrastruktur ist zunächst für alle industriellen Anwendungen verfügbar.
- **Ausbau von Hochgeschwindigkeitsnetzen:** Bewilligungsfreier Bau von öffentlichen Kommunikationsnetzen.
- **Ausbaturbo für strategisch wichtige Infrastruktur:** Bestehendes Standortentwicklungsgesetz (StEntG) zur Anwendung bringen. EU-Dringlichkeitsverordnung zum Erneuerbaren Ausbau ins Dauerrecht übernehmen, Erneuerbaren Ausbau Beschleunigungsgesetz (EABG) beschließen sowie eine umfassende Novelle des Allgemeinen Verwaltungsverfahrensgesetzes (AVG) durchführen.

Mittelfristig

- **Gasinfrastruktur diversifizieren und wasserstofftauglich machen:** Die Gasinfrastruktur als ein Backbone der Energieversorgung wird für eine diversifizierte Versorgung mit Erdgas ertüchtigt und insbesondere durch die Anbindung an den „Südkorridor“ (Italien, Nordafrika) wasserstoff-fit gemacht.
- **EU-Strombinnenmarkt vervollständigen:** Ein entsprechender Ausbau von Übertragungs- und Verteilnetzen sowie von Speicherinfrastrukturen vermeidet regulatorische Hemmnisse im Stromhandel (wie die Strompreiszonentrennung D/AT) und damit wirtschaftliche Verwerfungen. Erreicht wird dies insbesondere durch eine weitere Beschleunigung der Genehmigungsverfahren sowie dem Vorrang von Energieinfrastrukturprojekten.

TALENTE

Für das Industrieland Österreich sind hochqualifizierte Arbeitskräfte von besonderer Bedeutung. Angesichts des stark zunehmenden Arbeitskräftemangels, der das Wachstum und den Wohlstand gefährdet, muss die Standort- und Industriepolitik umfassende Lösungen bieten.

Der Mangel an Arbeits- und Fachkräften wird durch die demografische Entwicklung signifikant verschärft und führt dazu, dass Aufträge nicht angenommen sowie Wachstumsprojekte nicht realisiert werden können. Die **gezielte Ausbildung und nachhaltige Sicherung von Talenten aus dem In- und Ausland** sind somit eine absolute Notwendigkeit.

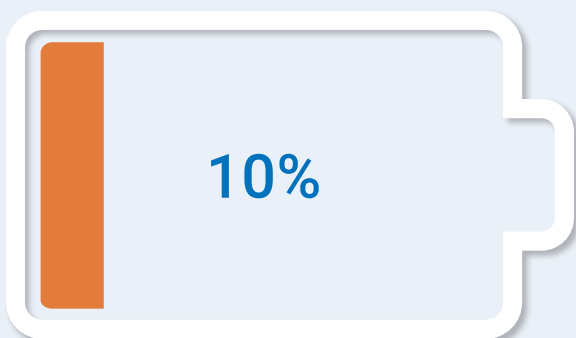
Es gibt in vielen Bereichen dringenden Handlungsbedarf. Obwohl Österreich beträchtliche Mittel in sein Bildungssystem investiert, befinden wir uns dennoch nur im internationalen Mittelfeld, was den qualitativen Output betrifft. Um den Standort erfolgreich zu

stärken, ist ein **flexibles Bildungssystem** notwendig, das auf allen Qualifikationsebenen selbstständige, unternehmerisch **denkende sowie kreative und innovative Köpfe** hervorbringt.

Besondere Bedeutung haben **MINT-Qualifikationen, Wissen über wirtschaftliche Zusammenhänge sowie digitale Kompetenzen**, die bereits in der Grundschulbildung gefördert werden sollten.

Für die Industrie spielt vor allem die **Weiterentwicklung der Lehrausbildung** eine zentrale Rolle bei der Sicherung zukünftiger Talente. Die Lehrausbildung sollte daher auf **Augenhöhe mit der schulischen Bildung** sein und verschiedene Karrierewege eröffnen.

Nicht zuletzt ist es notwendig, **bedarfsorientierte Aus- und Weiterbildung zu fördern und gezielt ausländische Fachkräfte anzuwerben**, um den Bedarf am Arbeitsmarkt zu decken. Die Attraktivität Österreichs muss in diesem Zusammenhang gesteigert werden, um den notwendigen Zuzug und Verbleib qualifizierter internationaler Arbeitskräfte sicherzustellen.



AKTUELLER LADEZUSTAND: TALENTE

Zusammengefasste Einschätzung der Standortqualität Österreichs im Bereich „Talente“ (**Angebot an qualifizierten Arbeitskräften, Qualität der Schulbildung**) durch 50 führende Vertreterinnen und Vertreter aus Industrie, Finanzwirtschaft, Wissenschaft und Verbänden im Zuge des vierteljährlich durchgeführten IV-Standortbarometers „Panel 50“ (zuletzt Juli 2023).



TOP-ZIELE

1. Prioritäten in der Finanzierung neu setzen

Öffentliche Mittel künftig verstärkt in Elementar- und Grundbildung investieren

2. Qualitätsvolle Grundbildung ab dem Kindergarten

Gezielte Frühförderung entsprechend der individuellen Talente und Stärken

3. Wirtschafts-, Finanz- & MINT-Kompetenzen fördern

Wissensvermittlung zu wirtschaftlichen Zusammenhängen, Vermögensaufbau, Altersvorsorge und MINT-Kompetenzen ab der Volksschule

4. Die besten Köpfe & Hände aus dem Ausland gewinnen

Aktive Anwerbe- und Standortkultur betreiben

WAS ZU TUN IST – AUSWAHL AN HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Kurzfristig

- **Finanzierungspyramide auf den Kopf stellen:** Die meisten öffentlichen Bildungsmittel sollen zukünftig in **Elementar- und Grundbildung** fließen, Studierende werden an der Finanzierung ihres Studiums beteiligt. Das Finanzierungssystem wird so gestaltet, dass der Zugang zu Bildung mit hoher Qualität chancengerecht und für alle finanzierbar ist. Die hohen Mittel im Bildungssystem werden erfolgreich und effektiv eingesetzt.
- **Einführung einer Bildungspflicht und eines Grundbildungsabschlusses:** Förderung der persönlichen und sozialen Kompetenzen ab dem Kindergarten. Steigerung des Qualitätsniveaus in der Grundbildung und den Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen).
- **Wirtschafts- und Finanzbildung wird deutlich ausgeweitet:** Bereits ab der Volksschule sollen den Schülerinnen und Schülern solide **Wirtschaftskenntnisse** sowie Strategien für den zukünftigen **Vermögensaufbau** und die Altersvorsorge vermittelt werden.
- **Beste Köpfe & Hände aus dem Ausland anwerben:** Aktive und umfassende **Migrations- und Fachkräfteanwerbestrategie** sorgt für angemessene Zuwanderung qualifizierter Personen aus Europa und Drittstaaten.
- **Monitoring des Bedarfs an Talenten:** Eine schlanke „Skills Agency“ wird eingerichtet und garantiert ein umfassendes Monitoring und das Identifizieren beruflicher Zukunftstrends.

Mittelfristig

- **Schulen unter einem Dach:** Neue Formen einer gemeinsamen Schule vom ersten Schultag bis zum Abschluss mit 14 Jahren werden entwickelt.
- **Stärkung des Fachhochschulsektors:** Forcierter Ausbau der MINT-Studienplätze und inhaltliche Weiterentwicklung des Studienangebots entlang von **Arbeitsmarktorientierung, Qualität und Innovation**. Interessierte Talente aus dem In- und Ausland werden aktiviert.
- **Steigerung der MINT-Graduierungen:** Bis 2030 soll eine Steigerung der MINT-Graduierten aus HTL, FH und Universität um **+20 Prozent** erreicht werden. Dafür werden alle Talente aus dem In- und Ausland aktiviert, Quereinsteiger gewonnen und zielgruppenspezifische MINT-Upgrades zum passgenauen Re- und Upskilling forciert.
- **Forcierung von Frauen in MINT-Bereichen:** Ein durchgängiger Lern- und Motivationspfad für Mädchen in MINT vom Kindergarten bis zur Hochschule wird etabliert.
- **Ausbildungspartnerschaften mit Drittländern etablieren:** Diese kombinieren auf innovative Weise die gut vorbereitete Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte mit Know-How Transfer und gestärkten Wirtschaftsbeziehungen mit den Herkunftsländern.
- **Zeitgemäße Berufsorientierung einführen:** Durch verbesserte Berufsorientierung, professionelle Beratung von Jugendlichen und Eltern sowie einen hochwertigen Einstieg in die Lehre wird die Treffsicherheit der Berufswahl deutlich verbessert.

NEW WORK

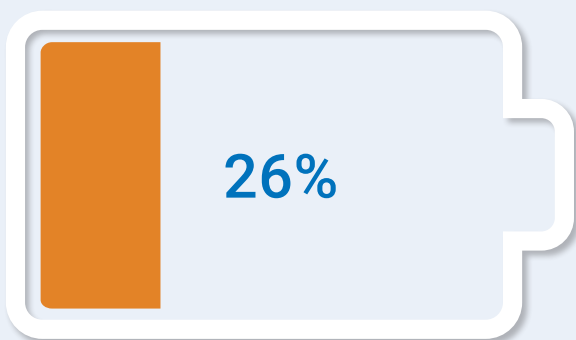
Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Automatisierung verändern Arbeitsprozesse und Arbeitskulturen im Industrieland Österreich nachhaltig. Für eine Arbeitswelt, die in vielen Bereichen flexibler und vielfältiger wird, sind auch gesellschaftliche Mindsets ein wichtiger Einflussfaktor.

Wertewandel und veränderte Einstellungen zur Arbeitswelt müssen kein Widerspruch zu einer modernen, ergebnisorientierten Leistungskultur sein.

Anreize für Arbeit und Leistung sollen daher insgesamt besser gefördert werden – **Leistung muss sich am Standort Österreich wieder lohnen**. Angesichts des hohen Anteils an vor allem weiblichen Teilzeitbeschäftigten muss Vollzeitarbeit auch steuerlich attraktiviert werden. Der gleichzeitige **Ausbau der Kinderbetreuung und elementarer Bildungseinrichtungen** ist dabei eine wirtschafts- und gesellschaftspolitische Notwendigkeit.

Wesentlich ist, dass auch das Arbeitsrecht zeitgemäß weiterentwickelt wird, um **mehr praktikable Lösungen für die Arbeitswelt von morgen auf betrieblicher Ebene** zu ermöglichen. Die Erfolgsgemeinschaft von Unternehmen und Beschäftigten entwickelt schon heute zukunftsweisende Lösungen.

Handlungsbedarf besteht außerdem in der Arbeitsmarktpolitik und im Anreizsystem für Arbeit. Um alle Potenziale am Arbeitsmarkt bestmöglich zu heben, ist es notwendig, **gezielte Beschäftigungsanreize zu setzen**, die Effizienz in der Arbeitslosenversicherung zu erhöhen, die Frauenerwerbsquote zu steigern und Arbeitsanreize für Ältere zu verbessern.



AKTUELLER LADEZUSTAND: NEW WORK

Zusammengefasste Einschätzung der Standortqualität Österreichs im Bereich „New Work“ (**Lohnflexibilität, Reallohniveau, Flexibilität der Arbeitszeit, etc.**) durch 50 führende Vertreterinnen und Vertreter aus Industrie, Finanzwirtschaft, Wissenschaft und Verbänden im Zuge des vierteljährlich durchgeführten IV-Standortbarometers „Panel 50“ (zuletzt Juli 2023).



WAS ZU TUN IST – AUSWAHL AN HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Kurzfristig

- **Lohnnebenkostenlast unter EU-Durchschnitt senken:** Durch Senkung der Lohnnebenkosten (v.a. FLAF-Beitrag und Arbeitslosenversicherungsbeitrag), werden Menschen und Unternehmen umfassend entlastet.
- **Mehrleistung entsprechend entlohnen:** Die Verbesserung der steuerlichen Entlastung von Überstunden im Herbstpaket 2023 geht in die richtige Richtung. Um dieses Instrument wirklich wirksam zu machen, sollte hier jedoch nachgebessert werden: Erhöhung der Anzahl begünstigter Überstunden auf 20 Stunden sowie der Grenze für die Steuerbefreiung auf 600 Euro.
- **Arbeit im Alter attraktivieren:** Pensions- und Abgabensystem belohnen mit geeigneten Anreizen den längeren Verbleib älterer Menschen im Erwerbsleben, das Pensionssystem bildet die gestiegene Lebenserwartung ab.
- **Menschen von Teilzeit in Vollzeit bringen:** Vollzeitarbeit bzw. die Erhöhung des Stundenausmaßes von Teilzeitbeschäftigten wird im Abgabensystem attraktiviert, u.a. durch bestimmten Freibetrag bei Vollzeitarbeit.
- **Anreize zur Mitarbeiterbindung im Bereich Wohnen:** Werkwohnungen sollen bis inklusive 75 m² nicht sachbezugspflichtig sein. Gleichzeitige Erhöhung der Grenze für die Steuerfreiheit von Arbeitgeberdarlehen zur Schaffung/Sanierung von Wohnraum auf 50.000 Euro.
- **Weniger Steuerabgabe bei Nachtarbeit:** Verdoppelung des Freibetrags für Schmutz-, Erschwernis- und Gefahrenzulagen, für Zuschläge für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit und für mit diesen Arbeiten zusammenhängende Überstundenzuschläge gemäß § 68 Abs. 1 Einkommensteuergesetz (EStG) auf 720 Euro pro Monat.
- **Vereinfachung und Ausbau des begünstigten Zuschusses zur Kinderbetreuung:** Die Anhebung des begünstigten Zuschusses zur Kinderbetreuung im Herbstpaket 2023 geht in die richtige Richtung. Um dieses Instrument wirklich wirksam zu machen, sollte hier jedoch nachgebessert werden: Erhöhung der Grenze für den begünstigten Zuschuss zur Kinderbetreuung auf 3.600 Euro und Anhebung

TOP-ZIELE

1. Leistung muss sich lohnen

Positive Anreize Steuer-, Abgaben- und Sozialsystem für aktive Erwerbsintegration bzw. Teilnahme am Wertschöpfungsprozess

2. Lohnnebenkosten senken

Entlastung für Menschen und Unternehmen beim Faktor Arbeit schaffen

3. Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Österreichweit leistbare, qualitativ hochwertige und ganztägige Kinderbetreuung

4. Modernes, zeitgemäßes Arbeitsrecht

Spürbarer Bürokratieabbau und Vermeidung von Goldplating

5. Diversität als Wettbewerbsvorteil

Diversität (Gender, Alter, Internationalität) als unternehmerischen Erfolgsfaktor nutzen und fördern

des Kindesalters auf 14 Jahre. Außerdem müssen Auszahlungsmöglichkeiten direkt an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer möglich sein. Notwendig ist auch die Entkoppelung der Begünstigung des Zuschusses zur Kinderbetreuung von der Auszahlung des Kinderabsetzbetrages.

Mittelfristig

- **Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern:** Betreuungszeiten für Kinder entsprechend den Anforderungen der Arbeitswelt, Qualität und Plätze für Unter-Drei-Jährige ausbauen, bürokratische Hürden für Angebote von Unternehmen reduzieren. Ausbildungsoffensive sorgt für ausreichend Personal in der Elementarbildung. Eltern haben **Rechtsanspruch auf Kinderbetreuungsplatz** für Kinder ab einem Jahr.
- **Bürokratiepflichten im Arbeitsrecht reduzieren:** Für unterschiedliche Formen von New Work gibt es **ausreichend Gestaltungsspielräume auf Betriebs-ebene**, insbesondere bei Arbeitszeit. Früheres Gold Plating bei Umsetzung von EU-Richtlinien wird zurückgenommen und findet zukünftig nicht statt. Remote-Work aus (EU-) Ausland führt nur in Ausnahmefällen zur Begründung von Betriebsstätten und zur Verschiebung der Besteuerungsrechte auf AN- und AG-Seite. Gleichzeitig auch sozialversicherungsrechtlich dauerhafte Lösungen.

KLIMA & ENERGIE

Das Industrieland Österreich braucht keine neuen Einschränkungen und Belastungen, sondern eine sichere, leistbare Energieversorgung, wettbewerbsfähige Energiekosten und eine Klimapolitik, die marktwirtschaftliche Instrumente klug nützt.

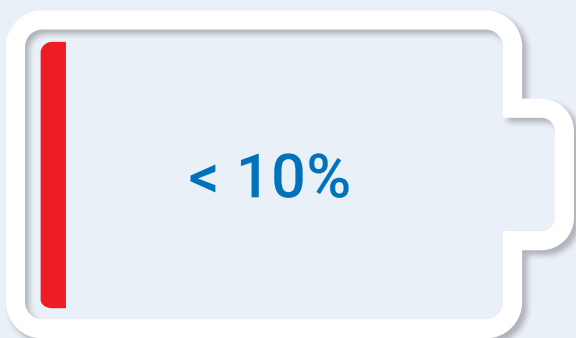
Versorgungssicherheit und Leistbarkeit von Energie sind insbesondere für den produzierenden Sektor wesentliche Grundlagen, um weiterhin am Standort Österreich tätig sein zu können. Werden diese Grundlagen nicht oder nicht ausreichend gesichert, sind **Wertschöpfung und Wohlstand auf Dauer nicht zu gewährleisten**. Die Potenziale des europäischen Energiebinnenmarkt und einer modernen, diversifizierten Energieversorgung müssen daher gezielt genutzt werden.

Die energiepolitischen Rahmenbedingungen für die

Industrie dürfen hingegen nicht durch eine einseitige Klimapolitik gefährdet werden. Vielmehr sind entsprechende Rahmenbedingungen erforderlich, die Industrie mit ihren **Technologien und Innovationen als Treiber für eine positive Klima- und Energiezukunft** unterstützen. Mittels marktwirtschaftlicher Instrumente kann „Tech for Green“ der Standard für mehr Energie- und Ressourceneffizienz in Produktion und Gesellschaft werden.

Gemeinsam mit einer **diversifizierten Versorgung mit Primärrohstoffen aus heimischen und internationalen Quellen** sichert die industrielle Kreislaufwirtschaft die stabile Versorgung mit (Sekundär-) Rohstoffen zu wettbewerbsfähigen Preisen.

Es braucht einen Konsens der verantwortlichen politischen Kräfte, dass nur **eine starke, wettbewerbsfähige und innovative Industrie die Dekarbonisierung ermöglicht** und gleichzeitig **Arbeitsplätze sichert und einen weiterhin hohen Lebensstandard erhält**. Insbesondere für den Verbleib der energieintensiven Industrie in Österreich und Europa ist daher ein dynamisches Förderumfeld notwendig, das die Betriebe mit Wissenschaft und Forschung vernetzt sowie entsprechende Innovationen fördert.



AKTUELLER LADEZUSTAND: KLIMA & ENERGIE

Zusammengefasste Einschätzung der Standortqualität Österreichs im Bereich „Klima & Energie“ (**Energiekosten, Versorgungssicherheit, etc.**) durch 50 führende Vertreterinnen und Vertreter aus Industrie, Finanzwirtschaft, Wissenschaft und Verbänden im Zuge des vierteljährlich durchgeführten IV-Standortbarometers „Panel 50“ (zuletzt Juli 2023).



TOP-ZIELE

1. Wettbewerbsfähige Energiekosten sicherstellen

Strompreiskompensation als fixes Standortsicherungsinstrument etabliert und bis 2030 ausweiten. Diversifizierte Importstrategie für Energieträger verfolgen

2. Strategische Autonomie der Energieversorgung

Reibungslos funktionierender europäischer Energiebinnenmarkt, dezentrale Energielösungen, diversifizierte Energieimporte klimaneutraler Energieträger auf Basis von Wasserstoff

3. Climate Innovation Leadership 2040

Neue klimaneutrale Prozesse für energieintensive Industrie durch dynamisches Förderumfeld im Rahmen des EU-Emissionshandels, neue Kooperationen der Industrie mit Wissenschaft und Forschung sowie Staat für Sprunginnovationen

WAS ZU TUN IST – AUSWAHL AN HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Kurzfristig

- **Strompreiskompensation ausweiten:** Bereits 15 EU-Mitgliedstaaten machen von einer langfristigen **Sicherstellung der Strompreiskompensation** Gebrauch und haben das Instrument bereits für mehrere Jahre, **größtenteils bis 2030**, notifizieren lassen. Die zeitlich auf ein Jahr begrenzte Anwendung in Österreich ist daher ebenso auf diesen zeitlichen Rahmen auszuweiten.
- **Importstrategie für Erdgas und Wasserstoff verfolgen:** Die zukünftige Energieversorgung muss über den Import substantieller Mengen **klimaneutraler Gase** erfolgen, wofür seitens der Politik Strategien und bilaterale Partnerschaften im Hinblick auf die Lieferländer zu erstellen sind. Auch heimische Erdgasvorkommen sollen **analysiert und genutzt** werden. Der **Übergang von Erdgas auf Wasserstoff** soll entsprechend den technischen Möglichkeiten der Industrie in Form **hybrider Systeme** erfolgen.
- **Tech for Green:** Grüne Technologien ermöglichen die **Reduktion von CO₂-Emissionen und Energieeffizienzsteigerung** entlang industrieller Produktionsketten und generieren europäische Wertschöpfung. Smart Grids, intelligente Gebäude & nachhaltige Mobilität werden so zur Realität. Im Rahmen der öffentlichen Beschaffung sollen innovative und nachhaltige (grüne) Aspekte berücksichtigt werden.

Mittelfristig

- **Erreichung der Klimaziele standortwirksam begleiten:** Sicherstellung eines globalen Level Playing Fields für energieintensive Produktion durch **Freizuteilung für Exporte** Hand in Hand mit der Etablierung eines Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) im Jahr 2026 auf europäischer Ebene.
- **Moderne Abfallwirtschaft ermöglichen:** Harmonisierung der unterschiedlichen Abfallwirtschaftsstrukturen in der EU ohne zusätzliche Bürokratie sowie Realisierung eines umfassenden Ressourcenmanagements.

FORSCHUNG, TECHNOLOGIE & INNOVATION

Nur eine führende Rolle bei neuen Technologien sichert dem Industrieland Österreich eine führende Rolle im internationalen Wettbewerb. Offenheit für neue Technologien und Innovationen ist für Österreich in jeder Hinsicht zukunftsentscheidend.

Die Industrie ist Zukunft. Ihre Leitbetriebe stehen für 41 Prozent der gesamten Forschungsaufwendungen Österreichs. Besonders wichtig für unsere künftige **Entwicklung ist Technologiekompetenz in Schlüsseltechnologien** – von der Mikroelektronik, Künstlichen Intelligenz, Quantentechnologie, Robotik, Nanotechnologie und Materialien über moderne Mobilitäts- und Energietechnologien und Life Sciences bis zu Technologien für moderne Produktion und die Anwendung im Weltraum. Die **Beteiligung Österreichs**

an europäischen und internationalen Initiativen in den Bereichen Mikroelektronik & Halbleiter, Weltraum, Quanten, Künstliche Intelligenz und Daten muss daher weiter forciert werden.

Große Herausforderungen bestehen bei der **stärkeren Begeisterung von Jungen und Mädchen** sowie der gesamten Gesellschaft für Wissenschaft und Technologie. Mit koordinierten Initiativen, wie „MINT-Regionen“, fördert die Industrie daher Forschungs- und Technologieerlebnisse sowie Innovationstalente.

Um internationaler Leuchtturm für exzellente Wissenschaft und Technologieentwicklung sowie Wissenstransfer zu sein, soll Österreich seine **Wissenschaftseinrichtungen ambitioniert weiterentwickeln**. Industrieunternehmen, Wissenschaft, Start-ups und Investoren sollen in Innovationsökosystemen als internationale Frontrunner zusammenarbeiten und dabei Schlüsseltechnologien sowie zukunftsweisende Deep-Tech-Innovationen (etwa Künstliche Intelligenz, Weltraum- und Quantentechnologien, Materialwissenschaften, erneuerbare Energien und Life Sciences) ausgestalten.



97%

AKTUELLER LADEZUSTAND: FORSCHUNG, TECHNOLOGIE & INNOVATION

Zusammengefasste Einschätzung der Standortqualität Österreichs im Bereich „Forschung, Technologie & Innovation“ (**Förderumfang- und Effektivität, Humanressourcen, Vernetzung Hochschulen und Wirtschaft etc.**) durch 50 führende Vertreterinnen und Vertreter aus Industrie, Finanzwirtschaft, Wissenschaft und Verbänden im Zuge des vierteljährlich durchgeführten IV-Standortbarometers „Panel 50“ (zuletzt Juli 2023).



Kurzfristig

- **Starke FTI-Finanzierung in den FTI-Pakten:** (FTI-Budgets wachsen um rund 20 Prozent, insbesondere für strategische Schwerpunkte der Technologieoffensive. Dazu Zusammenarbeit der FTI-Ressorts und der zugehörigen Agenturen. USP Forschungsprämie wird u.a. durch Anhebung des Deckels der Auftragsforschung zusätzlich attraktiviert. „Fonds Zukunft Österreich“ wird langfristig abgesichert.
- **Technologieoffensive für angewandte Forschung:** Konsequente Umsetzung zur Stärkung von Schlüsselsectoren und Schlüsseltechnologien (z.B. Digitalisierung, Cybersecurity, Halbleiter, Quantentechnologien, Produktionstechnologien, Maschinenbau, Energie-, Fahrzeug-, Mobilitäts- und Recyclingtechnologien, Life Sciences) unter Berücksichtigung themenoffener Erfolgsformate.
- **Schlanke F&E-Administration:** Rasche Entscheidungsprozesse sichern, überbordende Bürokratie reduzieren (z.B. Beihilfenrecht, Dokumentationspflichten).
- **Investitionen in Künstliche Intelligenz forcieren:** Aktualisierung der KI-Strategie, Ausbau der Förderung von KI-Technologien entlang ihrer gesamten Produktionskette. Kompetenzaufbau durch die Etablierung von KI-Hubs, die Stärkung von Aus- und Weiterbildung sowie durch allgemeine Bewusstseinsbildung.
- **Datenverfügbarkeit erhöhen und Rahmenbedingungen für Data Sharing und Cloud verbessern:** Förderung und Aufbau von Datenräumen sowie verstärktes Engagement in (inter-)nationalen Dateninitiativen, um Unternehmen und Verwaltung zu incentivieren, Daten stärker zu nutzen und sicher und vertrauensvoll auszutauschen. Schaffung rechtlicher Klarheit und engere europäische Koordination für Rahmenbedingungen von Cloud-Technologien.
- **Europäische FTI-Programme für Österreich strategisch nutzen:** Teilnahme und aktive Mitgestaltung Österreichs sowie vorausschauende Budgetierung von EU-Programmen und Initiativen sicherstellen (insbesondere EU- Forschungsrahmenprogramm, IPCEI, EU-Chips Act, Net Zero Industry Act).
- **Halbleiter & EU-Chips Act:** Notwendige Rahmenbedingungen für Investitionen rasch schaffen und budgetieren, um Österreichs Zukunftschancen zu sichern. Dabei Berücksichtigung der gesamten Mikroelektronik-Wertschöpfungskette. Innovations-

TOP-ZIELE

1. Innovation Leader Österreich bis 2030

Technologiekompetenz, Qualität und Leistungsfähigkeit in strategisch wichtigen Schlüsseltechnologien ausbauen

2. Digitalisierungs-Frontrunner: Top-3 bis 2030 (DESI-Index)

Konsequente Umsetzung des Digital Austria Acts, flächendeckende Nutzung digitaler Lösungen in Produktion, Digitalisierung im Einklang mit den Bedürfnissen der Menschen und zur Steigerung der Inlandswertschöpfung

3. Österreich zum KI-Hotspot machen

Spitzenforschung und Entwicklung der Technologie am Standort

ökosysteme zu Electronic Based Systems und Quantentechnologien, von F&E und Innovation hin zur Produktion, ausbauen.

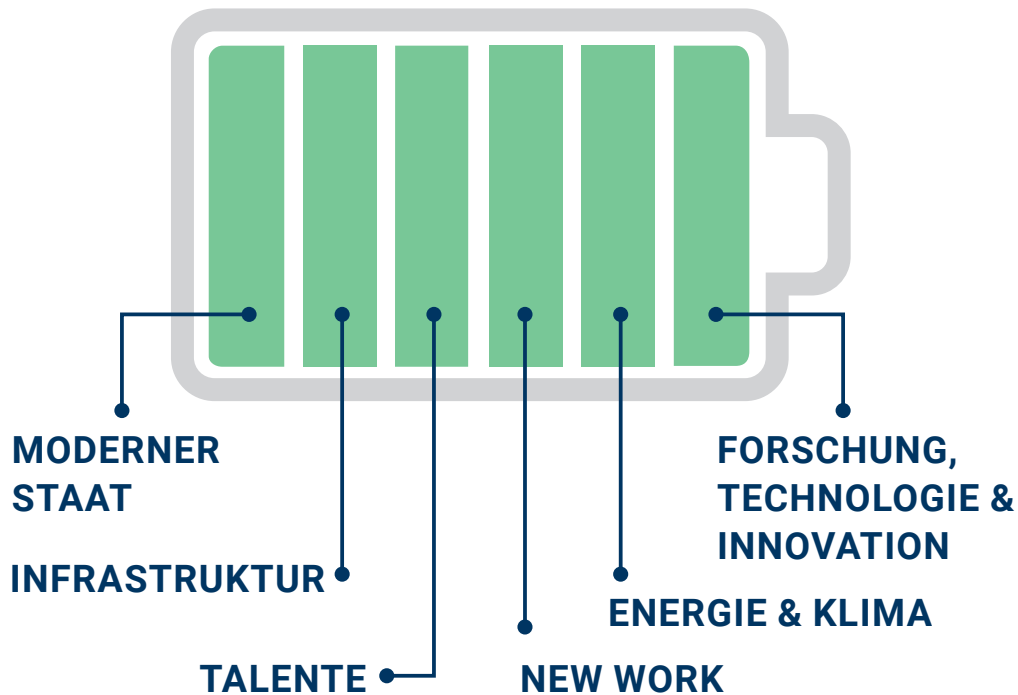
- **Pharmastandort stärken:** Wettbewerbsfähigkeit der Industrie in den Fokus der EU-Pharma-Legislation stellen, neue Anreize setzen und Schutzfristen nicht verkürzen.

Mittelfristig

- **Leitbetriebe-Standort strategisch gestalten:** Leitbetriebe als Technologie-Knotenpunkte samt ihren strategischen Wertschöpfungsketten durch Partner und passgenaue Instrumente stärken.
- **Mutig und strategisch in Deep-Tech investieren:** erfordert längerfristigen, hohen Kapitaleinsatz. Anteil des Venture Capitals am BIP verfünffachen, dafür regulative und steuerliche Maßnahmen umsetzen, z.B. Dachfonds, Incentivierungen.
- **Starke Technologieführerschaft Europas sichern:** Österreich setzt sich für starkes EU-Forschungsrahmenprogramm ein, sowohl inhaltlich als auch budgetär.
- **Innovationsnachwuchs flächendeckend aufbauen:** zusätzlich zu MINT-Kindergärten und MINT-Schulen werden in jedem Bundesland 10 MINT-Regionen etabliert. HTLs werden als regionale Zukunftshubs ausgebaut.



www.iv.at



IMPRESSUM

Vereinigung der Österreichischen Industrie (Industriellenvereinigung)
Schwarzenbergplatz 4, 1031 Wien
Tel.: +43 1 711 35 - 0

zvr.: 806801248, livr-n.: 00160, EU-Transparenzregister Nr.: 89093924456-06

Vereinszweck gemäß § 2 Statuten: Die Industriellenvereinigung (IV) bezweckt, in Österreich tätige industrielle und im Zusammenhang mit der Industrie stehende Unternehmen sowie deren Eigentümer und Führungskräfte in freier und demokratischer Form zusammenzufassen, ihre Interessen besonders in beruflicher, betrieblicher und wirtschaftlicher Hinsicht auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu vertreten und wahrzunehmen, industrielle Entwicklungen zu fördern, Rahmenbedingungen für Bestand und Entscheidungsfreiheit des Unternehmertums zu sichern und Verständnis für Fragen der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu verbreiten.

Idee & Konzept: Dominik Futschik, Franz Schweitzer

Für den Inhalt verantwortlich: IV-Fachbereiche und Ausschüsse; Koodinierung: Franz Schweitzer; Panel50: Christian Helmenstein

Design: Nina Mayrberger

Fotocredits: AdobeStock



50 führende Vertreterinnen und Vertreter aus Industrie, Finanzwirtschaft, Wissenschaft und Verbänden bewerten vierteljährlich wirtschaftspolitische Maßnahmen. Die Industriellenvereinigung (IV) hat ein umfassendes Standortpanel „Panel 50“ zur Einschätzung der Standortqualität Österreichs und der aktuellen wirtschaftspolitischen Maßnahmen entwickelt. Wir danken den Teilnehmerinnen und Teilnehmern!

Wien, September 2023